

**Oberhofmeisterin v. d. Gabelenz-Vinzingen, Exz., und Hof-dame Fräulein v. d. Deden entkleideten. Die Prinzessinnen trugen dünste Kleidungsstücke und einfache Strohhüte und brachten mehrere Blumensträuße mit. Der König lächelte seine Tochter zum Empfang herzlich und auch die Prinzessinnen nahmen herzlichen Anteil an dem Erscheinen ihrer Schwestern, die sich alsbald mit dem König nach dem Hofsonderzug begaben, wobei insbesondere die kleine muntere Anna durch ihr lebhafte freundliche Weisen die allgemeine Aufmerksamkeit, besonders der zahlreichen erschienenen Vertreterinnen des höheren Geschlechts, auf sich lenkte. Um 9.10 Uhr legte sich der Hofsonderzug, der von Herrn Transportdirektor Bahmann geleitet wurde, unter Hochrufen der Menge in der Richtung Hof in Bewegung.**

\* Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johanna Georg veranstaltete gestern nachmittag für die Kinder der Schule in Begleitung des Lehrers ein Kinderfest vor dem Königlichen Jagdschloss, bei welchem die Kinder mit kleinen Geschenken, Käse und Kuchen erfreut wurden. Nach 2 Stunden Spielen, dem die Prinzessinnen mit den Damen und Herren des Gefolges bewohnten, verließen die Kinder mit frohem Geflanke die gästliche Staate.

\* Die Wahl des v. b. Hofrats Professor Dr. jur. Eduard Hölder zum Rektor der Universität Leipzig für das nächste Universitätsjahr hat die allerhöchste Bestätigung gefunden.

\* Frau verm. Ebert, die Besitzerin des Hauses "Deutscher Kaiser" in Bad Elster, wo die beiden kleinen Prinzessinnen wohnten, erhielt von Sr. Majestät dem König eine sehr werlvolle Brosche mit Namenszug in Brillanten.

\* Amnestie in Österreich-Ungarn. Wie bereits früher berichtet, ist durch einen allerhöchsten Gnadenakt für Angehörige Österreichs, Ungarns, sowie Bosniens und der Herzogtumowina, die mit der heimatlichen Wehrpflicht in Konflikt getreten sind, eine weitgehende Amnestie erlossen. Diese Amnestie erstreckt sich in der Hauptsache auf solche Personen, denen vor dem 2. Dezember 1907 die Nichtbefolgung eines Militär-Sindikationsbeschlusses zur Last fällt oder die vor dem 2. Dezember 1907 ihrer Stellungspflicht nicht entsprungen haben. Über den Umfang der Amnestie ertheilt das R. und A. Österreichisch-Ungarische Konzilat in Dresden, König Johann-Straße Nr. 3, meldet über die Auslegung und Anwendung der Amnestiebestimmungen nachträglich erläuternde Instruktionen zugemessen sind, nähere Auskunft. Gegenüber Bevölkerungen, nach der Heimkehr Schwierigkeiten von Seite der österreichischen Behörden zu begegnen, sei auf die Möglichkeit hingewiesen, sich schon im Auslande bei der betreffenden R. und A. Vertretungsbehörde, in Dresden beim R. und A. Österreichisch-Ungarischen Konzilat, mit einer Legitimation zu versetzen, die erhobenen Schuh gemäßt.

\* **Reiserverkehr auf der Eisenbahn.** Der gleichzeitige Beginn der Winters- und der großen Schulferien verursachte in diesem Jahre allerorts einen Verkehr, wie er im Sommer noch nicht zu verzeichnen gewesen ist. Unsere Staatsbahnen haben in den letzten Tagen eine Saison vollbracht, die allgemein außerordentlich gut verlaufen ist, ebenso von einzigen unbedeutenden Ausgangsschwierigkeiten, die bei dem umfangreichen Personen- und Gepäckverkehr schließlich nicht zu vermeiden sind, hat sich die Zugabsichtszug in glatter Weise und ohne jeden Unfall vollzogen. Mit den nach den Alpen, dem Bodensee, nach Wien, den Schweizbahn, nach Berlin, Hamburg und den Nordseebahnen abgeschlossenen Sonderzügen zu ermächtigen wurden insgesamt rund 11 200 Personen befördert; davon allein nach den Alpen und dem Bodensee 4600 und nach den Schweizbahnen über 2000. Der heute früh von Wien getrennte Sonderzug brachte gegen 100 Personen, die zum Teil in Dresden verblieben, zum Teile weiter nach Berlin, Leipzig und mit dem Schnellzug Sonderzüge weiterreiste. Gestern, heute früh 6 Uhr 30 Minuten abgegangen, fuhrte 300 Personen. Der morgen früh am dichten Zeit abfahrende gleiche Zug wird, nach dem Fahrplanverlust zu schließen, gegen 1000 Personen fahren, seine Abfertigung wird in zwei Teilen erfolgen. Der übrige Reiserverkehr beanspruchte die Abfaltung von insgesamt 88 Sonderzügen auf den hier eintreffenden Bahnhöfen, davon kamen auf den Mittwoch 22. auf den Donnerstag 23. und auf den Freitag 24. Sonderzüge. Voran steht die Dresden-Meissenbacher Linie, auf welcher 44 Sonderzüge während der genannten drei Tage in Verkehr gesetzt werden mussten; auf der vorher Dresden-Linie waren 18, auf den beiden Leipzig-Dresdener Linien 12, auf der Bodenbach-Dresdener Linie 8 und auf den beiden Berlin-Dresdener Linien 6 Sonderzüge notwendig. Von Dresdener Sommerfrischern werden gegen und viel die Erte des oberen Müglitztales, sowie die Erte des rechten Weißeritztales, am längeren Aufenthalte aufgezeigt, und es erwies sich aus den beiden nach Grünberg-Altenberga und nach Lipsdorf führenden Bahnen zum Ferienbeginn ein sehr lebhafter Verkehr, so dass die Betwaltung diesmal die Einhaltung von 18 Sonderzügen auf beiden Linien erforderte.

\* **Bürgerverpflichtungen.** Am Juni wurden 225 Gemeindemitglieder als Bürger dieser Stadt verpflichtet. Auf die einzelnen Verpflichtungen verteilen sich diese wie folgt: 3 Gewerbetreibende, 5 Handelsbetreibende, 1 Staatsbeamter, 2 Privatleute, zusammen 11; Missionarische: 21 Gewerbetreibende, 119 Gewerbeleute, 28 Arbeiter, 6 Handelsbetreibende, 25 Staatsbeamte, 55 Gemeindebeamte, 11 Lehrer, 2 Aerzte, 1 Künstler, 29 Privatbeamte, 4 Privatleute, zusammen 314.

\* **Auszeichnung von Arbeitern.** Vom Ministerium des Innern in dem Lagerbeamten Amt, dem Obermaler-Amt, dem Oberbaudirektor Schmidt, dem Oberbrenner-Amt, dem Glazialaufsichts-Reiter, dem Mühlenvorarbeiter Lippert, dem Oberbrenner Brigit, dem Aufseher Küttner, dem Oberbrenner Kindt, dem Aufseher Krump-

ert, dem Laboratoriumsarbeiter Schröter, dem Malerarbeiterin Frau verm. Paul geb. Hildner, dem Bärenzieher-Herrschter, der Druckereiarbeiterin Frau verm. Kühne geb. Schleifer, der Steingutdruckerin Lederer und Raumann, den Lagerarbeitern Raumann, Reichelt und Härtner, den Brennhausarbeitern Ballack und Abisch, dem Mühlenarbeiter Geurich, dem Bader Türke, der Brennhausarbeiterin Frau verm. Böck geb. Stroh, dem Laboratoriumsarbeiter Bodo, dem Schlosser Delang, der Malerarbeiterin Frau verm. Löber geb. Bär, dem Tischler Matz, dem Sortierer Laut, dem Mühlenarbeiter Adam, dem Schlosser Raust, der Brennhausarbeiterin Fräulein Söger, dem Lagerarbeiter Richter, sämlich bei der Firma Billerow u. Koch, Steinigungsfabrik, der, in Anerkennung ihrer seit länger als dreihundert Jahren treuer geleisteter Dienste das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden.

\* **Rosenfest in der "Aphad".** Zweimal verschoben und nun auf den geirigen Donnerstag verlegt, was Wunder, doch Petrus mit dem Gartenmeister alias Herrn Höhfeld und seines Beharrlichkeit einen menschlichen Ruhm führte und noch an den verwüsteten Tagen endlich wieder einmal die himmlische Volksgardine von dem Schwatzglocke der Altmutter Sonne lüftete. Ein Blumenarten braucht, soll er zur vollen Entfaltung kommen, Wärme und Sonne, und beides war gestern in ausgiebigem Maße vorhanden. So hatten sich denn auch die schönen Exemplare unserer rosigsten Frauenstellung in der Internationalen Photographicen Ausstellung ein Stellplatz gegeben. Die Mehrzahl unter den duftigen Blüten bildeten die zarten, hellroten deutschen Rosen, aber auch die vianische Rose und die anglo-indische Teerose war viel zu sehen. Die russische Molonie hatte ihre Beaute, den prächtigen, aber salten Trüffel vergleichbar, entfaltet. Die noblen Exemplare waren die hohen Wödels vertreten, außere kleinen Monströschen, die überall in Blüten aufzutreten pflegten. Zu einem richtigen Rosenfest gehörten aber auch Altrosen, und diese wurden von dem farbenreichen Geschlecht gestellt. Das schwirrte und summte, tönte und flatterte von einer duftigen Blüte zur anderen. Auswahl war ja genau vorhanden, und konnte das Rosenfest später kommen, so genügte ein kurzer Hinweis in dem Treibbuch der Schriftsteller Zeitungskoje. „Krieda, kommt mir 120 Uhr an die Scheinerer-Reklame. Gruss und Auf Dein Hans.“ Diese Fassung feierte in Variationen oft wieder. Der Ausstellungsraum war in märchenhafter Schönheit zu einem Rosenhain umgewandelt. Überall an die Kolonnaden, die Roste und Zelte hatte man Rosenbüche und Rosenbäume hinzugezogen; der Saal des Restaurants bildete eine einzige Rosenlaube. Bei den Klängen der Garderobenkapelle unter Leitung des Obermusikmeisters Stöck und des Dresden Reissendorfers (Trio) Capellmeister Brenner) lichtete man in den herbstlichen Anlagen. In der letzten Abendstunde hielt unter Rosenzweigen eine Rosenkönigin ihren Einzug, der noch niemals wiederholt wurde. Auf einem mit zahlreichen Blüten ausgeschlagenen und mit Blumen überzogenen Wagen, der von fünf Tambourinen gezogen wurde, thronte die Rosenkönigin der duftigen Blüten, umgeben von vier allerliebsten kleinen Rosenköpfchen, die mit ihren Händen ihren Blumenregen spendeten. Hinter dem Wagen schritten paarweise wiederum alte junge Mädchen. Die Rosenkönigin führte dann in die Ausstellungssaal mit ihren Tambourinen und Rosenköpfchen, den Ballett-Clownen des Central-Theaters, verschiedene reizende Divertissementen auf, die vom Ballerina Paul Horn einstudiert waren und mehrfach wiederholt werden mussten. Als sich die Dämmerung herunterdrückte, kamen überall zwischen den Büschen, um die Rosetten und an den Fenstern große Papierlaternen, Tulpen, Rosen und Gasflammpen auf. In der Mitte des Konzertgartens war ein riechiger Platz errichtet, zu deinem Höhe von allen Seiten Ketten mit Parfüms emporstiegen. Geradeaus stand, einem japanischen Palastentyp oder einem Märchen aus Tausend und eine Nacht vergleichbar, war der Aufbau des Pavillons von der Sternwarte aus, deren Konturen ebenfalls mit bunten Lichtern bestimmt waren. Ein und wieder stiegen Feuerfackeln und Magnesiumbogen empor und überzogen das Gelände mit blendender Helle. Daß ichen es, als ob Petrus in der ersten Stunde ob seiner Brust mit neuem Empfinden, denn ganz leise riechte ein feiner Rosenherbester, der das Publikum aus dem Garten vertrieb. Blütländer verließ das himmlische Rosé wieder nach langer Zeit. Allmählich erloschen die Lampen, und auch die Kolonnaden leerten sich, während die geschlossenen Räume, wie der Festsaal, in dem bei drangvollem Fülltheit der Matscheller und die Hauptlämpchen hierauf an den Fenstern des Vergnügungsgesellschafts bis in die frühen Morgenstunden hinein überhielten waren. Das gefürchtete Rosenfest hatte, wie wir von zuverlässiger Seite erfuhren, den starken Besuch, wie er bei Beobachtung des Ausstellungsgebäudes überhaupt auftreten kann. Der Andraum war beispielweise auf dem Hauptgang vor dem Restaurant zu einem derart stark, daß man nur schrittweise und mit Stocken vorsichtig kommen konnte.

\* **Der Verein gegen Unwohl im Handel und Gewerbe.** hielt am 7. Juli 1909 seine letzte Versammlung vor den Herren ab. Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Hans Kohlmann, konnte berichten, daß der Verein auf dem Gebiete des Sonderabattwesens durch einen prinzipiellen Erfolg erfocht hat, daß das Königl. Oberlandesgericht in leichter Instanz entschieden hat, daß die Bekanntgabe Sonderabatt gebender Firmen weder zivilrechtlich noch strafrechtlich angefochten werden kann. Auch bei seinem Vorgehen gegen das Ausverkaufswesen hat der Verein ersteilige Erfolge erzielt: zwei Händler mit orientalischen Waren, die seit Jahren auf der Brüderstraße Ausverkauf veranstalteten, haben sich dem Verein gegenüber zu einer erheblichen Bußzahlung und zu dem Versprechen, ein Jahr lang keine Ausverkäufe zu veranstalten, verstanden, und

ein gewerbsmäßiger Konkurrenz-Ausverkäufer hat sich auf die Klage des Vereins hin zur Entfernung aller nachgeschobenen Waren aus den Ausverkäufen und zur Tragung aller Kosten verpflichtet. Den größten Teil des Interesses beansprucht der Vortrag des neuen Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes vom 9. Juni 1909, das sehr starke Bestimmungen gegen das unlautere Ausverkaufswesen enthält. Es wurde beschlossen, die Kenntnis dieses wichtigen Gesetzes durch eine Broschüre und einen Vortrag, den der Vorsitzende im September darüber halten soll, den Mitgliedern zu vermittelnd. In dem Vortrage, der in den "Drei Räumen" stattfinden soll, sollen auch Nichtmitglieder Zutritt haben.

\* **Sommer- und Herbstpilze.** Der allgemein beliebteste Sommerpilz ist der Pfifferling, der jetzt in der Heide rechtlich erscheint. Als Pilzfächer, Eierschwämme und Gelbmäuschen bildet er eine Lieblingszehrung der Rehe, Hirsche und Wildschweine, bei deren Aufnahme leidet die Pilzfelder aufzuhören und dadurch die Ernte schädigt. Durch die ihm eigene seine Witterung weiß das Schwarzwild die Pilze viel besser zu finden, als die menschlichen Pilzfächer. Waldbärer bedeuten der Pfifferling oder Pilzstiel, wie er im Volksmund seiner Billigkeit wegen auch heißt, das tägliche Brot, das sie als Blätterpuppe oder Pilzmasse, über dem Waldfeuer bereitet, zu Karosellen gebringen. Das Sammeln der Herbstpilze aber beginnt jedes Jahr im September und dauert gewöhnlich bis tief in den Oktober hinein, wenn nicht früher das Wachsen früher hält und damit das Ernten vorzeitig endet. Der unter den sogenannten Herbstpilzen am liebsten gesuchte ist der Pfifferling, der im September seine Billigkeit wegen auch heißt, das tägliche Brot, das sie als Blätterpuppe oder Pilzmasse, über dem Waldfeuer bereitet, zu Karosellen gebringen. Das Sammeln der Herbstpilze aber beginnt jedes Jahr im September und dauert gewöhnlich bis tief in den Oktober hinein, wenn nicht früher das Wachsen früher hält und damit das Ernen vorzeitig endet. Der unter den sogenannten Herbstpilzen am liebsten gesuchte ist der Pfifferling, der im September seine Billigkeit wegen auch heißt, das tägliche Brot, das sie als Blätterpuppe oder Pilzmasse, über dem Waldfeuer bereitet, zu Karosellen gebringen. Das Sammeln der Herbstpilze aber beginnt jedes Jahr im September und dauert gewöhnlich bis tief in den Oktober hinein, wenn nicht früher das Wachsen früher hält und damit das Ernen vorzeitig endet. Der unter den sogenannten Herbstpilzen am liebsten gesuchte ist der Pfifferling, der im September seine Billigkeit wegen auch heißt, das tägliche Brot, das sie als Blätterpuppe oder Pilzmasse, über dem Waldfeuer bereitet, zu Karosellen gebringen. Das Sammeln der Herbstpilze aber beginnt jedes Jahr im September und dauert gewöhnlich bis tief in den Oktober hinein, wenn nicht früher das Wachsen früher hält und damit das Ernen vorzeitig endet. Der unter den sogenannten Herbstpilzen am liebsten gesuchte ist der Pfifferling, der im September seine Billigkeit wegen auch heißt, das tägliche Brot, das sie als Blätterpuppe oder Pilzmasse, über dem Waldfeuer bereitet, zu Karosellen gebringen. Das Sammeln der Herbstpilze aber beginnt jedes Jahr im September und dauert gewöhnlich bis tief in den Oktober hinein, wenn nicht früher das Wachsen früher hält und damit das Ernen vorzeitig endet. Der unter den sogenannten Herbstpilzen am liebsten gesuchte ist der Pfifferling, der im September seine Billigkeit wegen auch heißt, das tägliche Brot, das sie als Blätterpuppe oder Pilzmasse, über dem Waldfeuer bereitet, zu Karosellen gebringen. Das Sammeln der Herbstpilze aber beginnt jedes Jahr im September und dauert gewöhnlich bis tief in den Oktober hinein, wenn nicht früher das Wachsen früher hält und damit das Ernen vorzeitig endet. Der unter den sogenannten Herbstpilzen am liebsten gesuchte ist der Pfifferling, der im September seine Billigkeit wegen auch heißt, das tägliche Brot, das sie als Blätterpuppe oder Pilzmasse, über dem Waldfeuer bereitet, zu Karosellen gebringen. Das Sammeln der Herbstpilze aber beginnt jedes Jahr im September und dauert gewöhnlich bis tief in den Oktober hinein, wenn nicht früher das Wachsen früher hält und damit das Ernen vorzeitig endet. Der unter den sogenannten Herbstpilzen am liebsten gesuchte ist der Pfifferling, der im September seine Billigkeit wegen auch heißt, das tägliche Brot, das sie als Blätterpuppe oder Pilzmasse, über dem Waldfeuer bereitet, zu Karosellen gebringen. Das Sammeln der Herbstpilze aber beginnt jedes Jahr im September und dauert gewöhnlich bis tief in den Oktober hinein, wenn nicht früher das Wachsen früher hält und damit das Ernen vorzeitig endet. Der unter den sogenannten Herbstpilzen am liebsten gesuchte ist der Pfifferling, der im September seine Billigkeit wegen auch heißt, das tägliche Brot, das sie als Blätterpuppe oder Pilzmasse, über dem Waldfeuer bereitet, zu Karosellen gebringen. Das Sammeln der Herbstpilze aber beginnt jedes Jahr im September und dauert gewöhnlich bis tief in den Oktober hinein, wenn nicht früher das Wachsen früher hält und damit das Ernen vorzeitig endet. Der unter den sogenannten Herbstpilzen am liebsten gesuchte ist der Pfifferling, der im September seine Billigkeit wegen auch heißt, das tägliche Brot, das sie als Blätterpuppe oder Pilzmasse, über dem Waldfeuer bereitet, zu Karosellen gebringen. Das Sammeln der Herbstpilze aber beginnt jedes Jahr im September und dauert gewöhnlich bis tief in den Oktober hinein, wenn nicht früher das Wachsen früher hält und damit das Ernen vorzeitig endet. Der unter den sogenannten Herbstpilzen am liebsten gesuchte ist der Pfifferling, der im September seine Billigkeit wegen auch heißt, das tägliche Brot, das sie als Blätterpuppe oder Pilzmasse, über dem Waldfeuer bereitet, zu Karosellen gebringen. Das Sammeln der Herbstpilze aber beginnt jedes Jahr im September und dauert gewöhnlich bis tief in den Oktober hinein, wenn nicht früher das Wachsen früher hält und damit das Ernen vorzeitig endet. Der unter den sogenannten Herbstpilzen am liebsten gesuchte ist der Pfifferling, der im September seine Billigkeit wegen auch heißt, das tägliche Brot, das sie als Blätterpuppe oder Pilzmasse, über dem Waldfeuer bereitet, zu Karosellen gebringen. Das Sammeln der Herbstpilze aber beginnt jedes Jahr im September und dauert gewöhnlich bis tief in den Oktober hinein, wenn nicht früher das Wachsen früher hält und damit das Ernen vorzeitig endet. Der unter den sogenannten Herbstpilzen am liebsten gesuchte ist der Pfifferling, der im September seine Billigkeit wegen auch heißt, das tägliche Brot, das sie als Blätterpuppe oder Pilzmasse, über dem Waldfeuer bereitet, zu Karosellen gebringen. Das Sammeln der Herbstpilze aber beginnt jedes Jahr im September und dauert gewöhnlich bis tief in den Oktober hinein, wenn nicht früher das Wachsen früher hält und damit das Ernen vorzeitig endet. Der unter den sogenannten Herbstpilzen am liebsten gesuchte ist der Pfifferling, der im September seine Billigkeit wegen auch heißt, das tägliche Brot, das sie als Blätterpuppe oder Pilzmasse, über dem Waldfeuer bereitet, zu Karosellen gebringen. Das Sammeln der Herbstpilze aber beginnt jedes Jahr im September und dauert gewöhnlich bis tief in den Oktober hinein, wenn nicht früher das Wachsen früher hält und damit das Ernen vorzeitig endet. Der unter den sogenannten Herbstpilzen am liebsten gesuchte ist der Pfifferling, der im September seine Billigkeit wegen auch heißt, das tägliche Brot, das sie als Blätterpuppe oder Pilzmasse, über dem Waldfeuer bereitet, zu Karosellen gebringen. Das Sammeln der Herbstpilze aber beginnt jedes Jahr im September und dauert gewöhnlich bis tief in den Oktober hinein, wenn nicht früher das Wachsen früher hält und damit das Ernen vorzeitig endet. Der unter den sogenannten Herbstpilzen am liebsten gesuchte ist der Pfifferling, der im September seine Billigkeit wegen auch heißt, das tägliche Brot, das sie als Blätterpuppe oder Pilzmasse, über dem Waldfeuer bereitet, zu Karosellen gebringen. Das Sammeln der Herbstpilze aber beginnt jedes Jahr im September und dauert gewöhnlich bis tief in den Oktober hinein, wenn nicht früher das Wachsen früher hält und damit das Ernen vorzeitig endet. Der unter den sogenannten Herbstpilzen am liebsten gesuchte ist der Pfifferling, der im September seine Billigkeit wegen auch heißt, das tägliche Brot, das sie als Blätterpuppe oder Pilzmasse, über dem Waldfeuer bereitet, zu Karosellen gebringen. Das Sammeln der Herbstpilze aber beginnt jedes Jahr im September und dauert gewöhnlich bis tief in den Oktober hinein, wenn nicht früher das Wachsen früher hält und damit das Ernen vorzeitig endet. Der unter den sogenannten Herbstpilzen am liebsten gesuchte ist der Pfifferling, der im September seine Billigkeit wegen auch heißt, das tägliche Brot, das sie als Blätterpuppe oder Pilzmasse, über dem Waldfeuer bereitet, zu Karosellen gebringen. Das Sammeln der Herbstpilze aber beginnt jedes Jahr im September und dauert gewöhnlich bis tief in den Oktober hinein, wenn nicht früher das Wachsen früher hält und damit das Ernen vorzeitig endet. Der unter den sogenannten Herbstpilzen am liebsten gesuchte ist der Pfifferling, der im September seine Billigkeit wegen auch heißt, das tägliche Brot, das sie als Blätterpuppe oder Pilzmasse, über dem Waldfeuer bereitet, zu Karosellen gebringen. Das Sammeln der Herbstpilze aber beginnt jedes Jahr im September und dauert gewöhnlich bis tief in den Oktober hinein, wenn nicht früher das Wachsen früher hält und damit das Ernen vorzeitig endet. Der unter den sogenannten Herbstpilzen am liebsten gesuchte ist der Pfifferling, der im September seine Billigkeit wegen auch heißt, das tägliche Brot, das sie als Blätterpuppe oder Pilzmasse, über dem Waldfeuer bereitet, zu Karosellen gebringen. Das Sammeln der Herbstpilze aber beginnt jedes Jahr im September und dauert gewöhnlich bis tief in den Oktober hinein, wenn nicht früher das Wachsen früher hält und damit das Ernen vorzeitig endet. Der unter den sogenannten Herbstpilzen am liebsten gesuchte ist der Pfifferling, der im September seine Billigkeit wegen auch heißt, das tägliche Brot, das sie als Blätterpuppe oder Pilzmasse, über dem Waldfeuer bereitet, zu Karosellen gebringen. Das Sammeln der Herbstpilze aber beginnt jedes Jahr im September und dauert gewöhnlich bis tief in den Oktober hinein, wenn nicht früher das Wachsen früher hält und damit das Ernen vorzeitig endet. Der unter den sogenannten Herbstpilzen am liebsten gesuchte ist der Pfifferling, der im September seine Billigkeit wegen auch heißt, das tägliche Brot, das sie als Blätterpuppe oder Pilzmasse, über dem Waldfeuer bereitet, zu Karosellen gebringen. Das Sammeln der Herbstpilze aber beginnt jedes Jahr im September und dauert gewöhnlich bis tief in den Oktober hinein, wenn nicht früher das Wachsen früher hält und damit das Ernen vorzeitig endet. Der unter den sogenannten Herbstpilzen am liebsten gesuchte ist der Pfifferling, der im September seine Billigkeit wegen auch heißt, das tägliche Brot, das sie als Blätterpuppe oder Pilzmasse, über dem Waldfeuer bereitet, zu Karosellen gebringen. Das Sammeln der Herbstpilze aber beginnt jedes Jahr im September und dauert gewöhnlich bis tief in den Oktober hinein, wenn nicht früher das Wachsen früher hält und damit das Ernen vorzeitig endet. Der unter den sogenannten Herbstpilzen am liebsten gesuchte ist der Pfifferling, der im September seine Billigkeit wegen auch heißt, das tägliche Brot, das sie als Blätterpuppe oder Pilzmasse, über dem Waldfeuer bereitet, zu Karosellen gebringen. Das Sammeln der Herbstpilze aber beginnt jedes Jahr im September und dauert gewöhnlich bis tief in den Oktober hinein, wenn nicht früher das Wachsen früher hält und damit das Ernen vorzeitig endet. Der unter den sogenannten Herbstpilzen am liebsten gesuchte ist der Pfifferling, der im September seine Billigkeit wegen auch heißt, das tägliche Brot, das sie als Blätterpuppe oder Pilzmasse, über dem Waldfeuer bereitet, zu Karosellen gebringen. Das Sammeln der Herbstpilze aber beginnt jedes Jahr im September und dauert gewöhnlich bis tief in den Oktober hinein, wenn nicht früher das Wachsen früher hält und damit das Ernen vorzeitig endet. Der unter den sogenannten Herbstpilzen am liebsten gesuchte ist der Pfifferling, der im September seine Billigkeit wegen auch heißt, das tägliche Brot, das sie als Blätterpuppe oder Pilzmasse, über dem Waldfeuer bereitet, zu Karosellen gebringen. Das Sammeln der Herbstpilze aber beginnt jedes Jahr im September und dauert gewöhnlich bis tief in den Oktober hinein, wenn nicht früher das Wachsen früher hält und damit das Ernen vorzeitig endet. Der unter den sogenannten Herbstpilzen am liebsten gesuchte ist der Pfifferling, der im September seine Billigkeit wegen auch heißt, das tägliche Brot, das sie als Blätterpuppe oder Pilzmasse, über dem Waldfeuer bereitet, zu Karosellen gebringen. Das Sammeln der Herbstpilze aber beginnt jedes Jahr im September und dauert gewöhnlich bis tief in den Oktober hinein, wenn nicht früher das Wachsen früher hält und damit das Ernen vorzeitig endet. Der unter den sogenannten Herbstpilzen am liebsten gesuchte ist der Pfifferling, der im September seine Billigkeit wegen auch heißt, das tägliche Brot, das sie als Blätter